Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 753. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 26. October 1889.**

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. October.

Die Kreuz-Zeitung theilt einen Briefwechsel zwischen Freiherrn von Hammerstein und Herrn von Helldorff mit. Bekanntlich hatten Herr v. Levetzow und v. Rauchhaupt auf Anfrage des Herrn v. Hammerstein erklärt, eine politische Verantwortlichkeit für die Artikel der „Conservativen Correspondenz" gegen die Kreuz-Ztg. nicht übernehmen zu können. Auf dieselbe Frage des Freiherrn v. Hammerstein hat Herr v. Helldorff, der zur Zeit der Kundgebung im „Reichsanzeiger" auf einem Jagdausflug in Tirol abwesend war, später erwidert, daß der Redacteur der „Conservativen Correspondenz" über die im Partei-Interesse in dem Parteiorgan innezuhaltende Richtung von dem Parteivorstand informirt werde. Dies sei insbesondere stets in Bezug auf die Behandlung der Cartellfrage der Fall gewesen. Der Parteivorstand aber könne nicht die einzelnen Artikel schreiben. Nur in seltenen Fällen würden Kundgebungen der Parteileitung als solche eingerückt, für welche diese nach Inhalt und Form verantwortlich ist. Zu dieser Erklärung des Herrn v. Helldorff macht nun Freiherr v. Hammerstein wiederum Randglossen, daß die Information der Parteileitung für die „Conservative Correspondenz" eine sehr allgemeine gewesen sein müsse, weil für Herrn v. Helldorff zur Zeit der Kundgebung des „Reichsanzeigers" auf dem Jagdausflug, wie er selbst erklärt, jede Zeitungslektüre unmöglich gewesen sei. Herr v. Hammerstein nimmt daher an, daß die betreffenden Artikel der „Conservativen Correspondenz" gegen die Kreuz-Ztg. thatsächlich lediglich Privatarbeiten ihres Redacteurs gewesen sind. Man müsse dahingestellt sein lassen, ob bei einer solchen Leitung der „Conservativen Correspondenz" überhaupt möglich und zulässig ist, derselben noch ferner einen parteiofficiellen Charakter beizulegen.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß auf den Minister des Aeußern in Japan, Graf Okuma, ein Attentat verübt wurde. Heute trifft die Nachricht ein, daß das Ministerium seine Entlassung gegeben habe. Ueber die Ursachen dieser Ereignisse finden wir Aufklärung in einem von der „Münchener Allg. Ztg." veröffentlichten Schreiben aus Tokio. Nach demselben herrschte in Japan eine Verstimmung der Bevölkerung gegen die Regierung wegen der von dieser mit Amerika und Deutschland abgeschlossenen Verträge. Die Japaner erblicken in dem Versprechen Japans, bis zu einem gewissen Zeitpunkte seine neuen, nach europäischen Rechtsanschauungen verfaßten Gesetzbücher fertig zu stellen, einen Zwang, der mit der Ehre und Selbstständigkeit der japanischen Nation unvereinbar sei. Sodann erklärt man es für eine Gefahr, daß die Ausländer das Recht haben sollen, in Japan Grundbesitz zu erwerben. Der meiste Staub ist aber über die Bestimmung aufgewirbelt worden, daß an dem obersten japanischen Appellationsgerichtshof für solche Sachen, in denen Ausländer erscheinen, auf die Zeit von 12 Jahren nach dem Inkrafttreten der Verträge vier ausländische Richter angestellt werden sollen. Die Erregung über diese Punkte, die sich besonders in der Presse kundgab, war eine ungeheuere. Die Regierung hatte bereits allein in Tokio sieben Zeitungen unterdrückt. Die verschiedensten Parteien vereinigten sich in der Opposition.

Angesichts dieser Ereignisse dürften die mit den auswärtigen Mächten abgeschlossenen Verträge nicht ratificirt werden. Die fortschrittlich gesinnte Partei in Japan hat eine schwere Niederlage erlitten.

Deutschland.

Berlin, 25. Oct. [Der Rechenschaftsbericht zum Socialistengesetze] ist, wie bereits gemeldet, dem Reichstage zugegangen. Demselben ist Folgendes zu entnehmen:

Was Preußen angeht, so ist dort in der Zeit vom 1. October 1888 ab von den in § 28 des Socialistengesetzes als zulässig bezeichneten Maßnahmen nur in sehr geringem Umfange Gebrauch gemacht. Die Versagung des Aufenthalts ist überhaupt nicht zur Anwendung gekommen. Auch von der Befugniß zur Versagung der Genehmigung zur Abhaltung von Versammlungen bezw. zur Verbreitung von Druckschriften ist nur verhältnißmäßig selten Gebrauch gemacht worden. Wenn die im Ganzen maßvolle Haltung der socialdemokratischen Bewegung dieses Vorgehen gestattet hat, so kann nach dem Berichte der Local- und Bezirks-Behörden doch kaum ein Zweifel darüber obwalten, daß diese Haltung lediglich in Folge des Umstandes eingetreten ist, daß die Möglichkeit einer Ausweisung auch die zu Excessen geeigneten Elemente der socialdemokratischen Partei in Schach hält. Die Abwesenheit der Ausgewiesenen und das Fernbleiben der die Ausweisung fürchtenden berufsmäßigen Agitatoren haben es bewirkt, daß die Propaganda für die socialdemokratischen Lehren nicht mehr mit der Dreistigkeit und Aufdringlichkeit unter Verspottung jeder staatlichen und gesetzlichen Autorität an die Oeffentlichkeit tritt, als dies früher der Fall war. Es ist hierdurch nicht nur dem Gefühle der fortdauernden Beunruhigung des gesetz- und ordnungsliebenden Theiles der Bevölkerung ein Ende gemacht worden, sondern durch die nothgedrungene Gewöhnung an die Innehaltung der gesetzlichen Schranken haben jene Maßnahmen auch auf den, den socialdemokratischen Lehren zugeneigten Theil der Arbeiterpartei einen beruhigenden Einfluß ausgeübt. In der Stadt Stettin und deren Umgebung hat sich, insbesondere im Laufe des letzten Jahres, wenngleich die Zahl der Anhänger der socialdemokratischen Partei auch dort nicht abgenommen hat, die Agitation unter denselben nicht in gesetzwidriger Weise bemerkbar gemacht, vielmehr scheint insoweit eine Beruhigung eingetreten zu sein, daß von einer Erneuerung der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes hat Abstand genommen werden können. Dagegen hat es nicht für thunlich erachtet werden können, mit der vollständigen Aufhebung desselben auch in Berlin sowie Frankfurt a. M. mit Umgebung vorzugehen. Denn die Ausbreitung socialdemokratischer Lehren und Bestrebungen unter der Arbeiterbevölkerung ist in denselben eher in der Zunahme als in der Abnahme begriffen, und die Bemühungen der Führer dieser Partei sind offenkundig dahin gerichtet, die radicale Richtung, welche die Erreichung ihrer Ziele durch den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschafts-Ordnung anstrebt, in agitatorischer Weise mehr und mehr zur Geltung zu bringen. Die von denselben zu diesem Zweck in geschickter Weise ins Werk gesetzte Organisation der socialdemokratischen Partei, welche durch die frühere Ausweisung der schlimmsten Agitatoren zwar gestört, aber nicht gänzlich verhindert worden ist, besteht in den betreffenden Gebietstheilen noch in Wirksamkeit. Wenn mit dem gänzlichen Wegfall der im § 28 des Socialistengesetzes bezeichneten Maßnahmen den sämmtlichen ausgewiesenen Agitatoren die Rückkehr an ihren früheren Wohnort und die Wiederaufnahme ihrer agitatorischen Thätigkeit gestattet werden sollte, so würde voraussichtlich das mühsam gedämpfte Feuer sofort wieder in hellen Flammen emporschlagen und den Gefahren für die öffentliche Sicherheit, mit welchen jene Bezirke noch fortdauernd bedroht sind, würde dann wohl kaum noch mit den Maßnahmen, welche bis jetzt zu deren Fernhaltung genügt haben, mit Erfolg begegnet werden können. Auf Grund dieser Erwägungen glaubt die königlich preußische Staatsregierung die Aufrechterhaltung der auf Grund des § 28 a. a. O. getroffenen Maßnahmen auch fernerweit auf die Dauer eines Jahres vom 1. October cr. ab für die Stadt Berlin und Umgebung, sowie für Frankfurt a. M. und Umgebung für geboten erachten zu müssen.

[Ueber die Ankunft und Einschiffung des Kaiserpaares in Genua] wird der „Köln. Ztg." von dort, 21. October, geschrieben:

Es giebt Tage, wo die Ungunst der Elemente so unwiderstehlich, so überwältigend durchbricht, daß der Sterbliche die Wirkungslosigkeit aller Schutzmittel, die eigne Ohnmacht anerkennt, die Feindseligkeiten und allen Einspruch einstellt und schließlich lachen muß. Ein solcher Tag war heute: wenn man schon ein paar Tage lang auf allen Wegen jammervoll verregnet ist, dann zum Schluß in die Traufe geräth und auf eine Entfernung von 400 Schritten, zwischen dem Wagen und dem schützenden Dache, trotz Regenschirm und Ueberzieher nasse Füße, vollständig durchnäßte Kleider und einen hoffnungslos verdorbenen Cylinder davonträgt, so wird auch der Zorn zu Wasser und der Humor vermittelt die Rückkehr zu gesitteten Stimmungen und zur Bewunderung der Wettermächte. Es war großartig, unerhört, phänomenal. Die gewöhnlichen Redensarten von herunterhängenden Bindfaden, von Schnürregen, strömenden Güssen schienen kläglich unzureichend, diesen Wasserfall zu bezeichnen. Es goß mit Kübeln und so hartnäckig und anhaltend, als wolle es nimmer wieder aufhören. Die ältesten Genuesen, Leute, die noch mit Christoph Columbus auf der Schulbank gesessen, schämten sich für den guten Ruf ihrer Stadt und versicherten, sich keines solchen Tages zu erinnern. Wir standen unter einem riesigen Schuppen von Wellblech, der den Ponte Federico Guglielmo, einen der vom Schienengeleise der Hafeneinfassung ein paar Hundert Schritte in den Hafen hineingebauten Landungsplätze, ganz bedeckt. Vom Schienengeleise bis zum geschmückten Eingange dieses Stationsgebäudes lag ein breiter Streifen Teppich, der stellenweise bereits, mitsammt dem als Untergrund angefahrenen Kies, unter Wasser stand. Am Geleise entlang und von dort bis zum Landungsplatze bildeten Festungs-Artillerie und Bersaglieri Spalier. Die Leute schienen allesammt bei der Erkenntniß angelangt zu sein, daß man nicht mehr als bis auf die Haut naß werden kann, und sahen ganz gut gelaunt aus. Auch die Offiziere ertrugen das vollständige Verderben alles goldenen und silbernen Schmuckes an Litzen, Tressen und Fransen auf den Parade-Uniformen mit christlicher Ergebung, am schmerzlichsten wurde der in der italienischen Armee beliebte Federschmuck betroffen. Die fröhlichen Hahnenbüsche der Bersaglieri dienten als Wasserleitung und nahmen sich in ihrer triefenden Geknicktheit ganz demüthig aus. Unter der Halle standen neben den Offizieren der Carabinieri und den Generälen auch zahlreiche Marine-Offiziere. Der Hafencapitän mit seinem Stabe war in großer Gala. Dagegen erschien Admiral Racchia, der Chef des italienischen Geschwaders, in kleiner Uniform. Dazwischen wurden auch Civiluniformen sichtbar, der Präfect, der Senator Podesta mit dem blauen Bande des Kronen-Ordens, der deutsche Generalconsul Schneegans und mehrere fremde Collegen. Eine vereinzelte preußische Garde-Uniform vom Alexander-Regiment gehörte mit zu dieser Gesellschaft und wurde vom deutschen Viceconsul getragen. Durch die ganze Länge des Stationsgebäudes setzte sich der Teppichläufer fort bis an das Ende wieder hinaus auf einen freien Vorplatz, von welchem eine breite Treppe hinabführt zum Wasser. Hier sollte der Kaiser an Bord der Barke gehen, die ihn auf sein Schiff, den „Kaiser", zu bringen bestimmt war. Auf dem Vorplatz stand rechts als Ehrenwache eine nasse Compagnie Infanterie mit der zum Winden durchnäßten Fahne und links die ebenso nasse Regimentsmusik. Rechts neben der Langseite des Landungsplatzes, durch eine Laufbrücke zugänglich und durch einen Teppichstreifen, der in die mittlere Halle des Stationsgebäudes führte, von dort erreichbar, lag die kaiserliche Yacht „Hohenzollern", über und über mit Segeltuch überspannt. Um den Ponte Federico Guglielmo war im Hafen, besonders nach dem in einiger Entfernung liegenden „Kaiser" zu, freier Raum, doch von Aussicht keine Rede. Auf 300 Schritt Entfernung verschwand Alles im grauen Nebel, aus welchem die Schiffsrümpfe und Masten undeutlich hervorragten. Es vergingen fast drei Stunden, und es ging stark auf 1 Uhr, als auf einmal ein ferner Kanonenschlag die Tausende von Menschen, die in und um den Landungsplatz angesammelt waren, in Bewegung brachte. Prinz Heinrich trat mit mehreren höheren Flottenoffizieren in großer Uniform von der „Hohenzollern" in die Station und ging an den Eingang, wo sich ein dichtes, erwartungsvolles Gedränge um die Behörden staute. Noch eine kurze Pause verrinnt, und dann hört man bei der eingetretenen Stille trotz des niederrauschenden Regens, der gerade jetzt ganz besondere Heftigkeit entwickelt, das Pfeifen des Zuges. Und nun begann eine Kanonade von den hochliegenden Forts und von den Schiffen im innern und äußern Hafen, als ob Genua in Grund und Boden geschossen werden sollte. Unaufhörlich, nacheinander, miteinander und durcheinander folgten die schweren, dröhnenden Schläge, daß der Stationsbau erzitterte wie bei einem Erdbeben und die Fensterscheiben fortwährend in augenscheinlicher Gefahr waren. Alle Batterien und Schiffe donnerten den hohen Gästen ihren Gruß entgegen, und jetzt lief auch der kaiserliche Zug auf das Geleise vor dem Stationsgebäude. Die Regimentsmusik ließ die preußische Nationalhymne erschallen, die Truppen präsentirten, die Menge rief Evviva aus Leibeskräften, und der Regen rauschte mit größerer Wuth nieder als je. Den kurzen Raum bis zum Eingang zu Fuß zurückzulegen, wie ursprünglich bestimmt, wäre für die Damen zumal ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. So steckte König Humbert den Kopf aus dem Fenster und befahl, den Zug noch einige Meter weiter vorfahren zu lassen, wo die Wagen der amtlichen Persönlichkeiten hielten. In diesen wurden dann die Majestäten

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [23]

„Du kennst Frau von Pahlen?"

„Jawohl! Ich traf Ernst im vorigen Winter anfangs December Nachts auf der Straße, wir gingen in ein Café, und damals ließ er mich einen Blick in seine Seele werfen. Der Freund, der Genosse der Studienjahre dauerte mich. Wir verabredeten, uns wieder öfter zu sehen, und das geschah. Es ging auf die Dauer nicht an, ohne daß ich mich seinen Bekannten näherte. In derselben Nacht hatte ich auch Gelegenheit, Frau von Pahlen einen unwesentlichen Dienst zu leisten; dadurch wurde ich ihr bekannt, und so entwickelten sich allgemach meine allerdings nur oberflächlichen Beziehungen zu ihr und ihrem Verkehrskreise. Das geht so furchtbar schnell in Berlin für einen jungen Mann. Hat man nur einen Anknüpfungspunkt gefunden, einen Fuß hineingesetzt in diese gesellige, heitere, lebenssprühende, von reicher Daseinsfreude überströmende Welt, so gehört man ihr an, ob man will oder nicht! Ich begreife, daß man ihrem Zauber unterliegen kann; aber ich glaube, daß so wie ein starker, energischer, plan- und zielbewußter Mann in diesen Kreisen bedeutender, hervorragender, größer werden muß, sie einen Schwächling entnerven, schlaff machen mögen. Echtes Gold wird klar am Feuer, unechtes zerrinnt! Nenne mich nicht hochmüthig, lieber Johannes, ich fürchte das Feuer nicht, diese lebensspendende Gluth, die köstliche, reiche, göttliche Wärme . . ."

„Was ist denn Frau von Pahlen für eine Frau?"

„Interessant, klug, eigenartig, starkgeistig, unerschrocken, vorurtheilslos, berechnet, genußsüchtig . . ."

„O, und für solche Frauen schwärmt Ihr?"

Georg antwortete durch ein lustiges Lachen.

„Und in dieser Sphäre fühlt Ihr Euch glücklich? Da reichen wir anderen, wir einfachen, schlichten Leute natürlich nicht an Euch heran. Drinn diese Jugend . . ." er deutete mit der Hand nach dem anderen Zimmer, aus dem seiner Frau declamirende Stimme erklang.

„Ei, ei, Johannes, Freund, Echtermann, worauf ertappe ich Dich! Diesem gutmüthigen, behaglichen Gesicht steht die Ironie schlecht. Deine Brille sitzt heute zu fest auf der Nase, alter Junge!"

„Georg!" Er ergriff seine Hand und drückte sie heftig. „Es ist nicht die verletzte Eitelkeit, die aus mir spricht, Du kennst mich; aber das Gefühl der Wehmuth, nicht mehr eins zu sein mit denen, die mir einst am theuersten waren . . . Ihr — Du und Ernst — das war doch etwas Anderes, als die geistigen Proletarier da drinnen im Salon der Verkannten."

„Pfui, Johannes!" sagte der Doctor, der sehr ernst geworden war, „da ertappe ich Dich schon zum zweiten Mal auf dieser Bezeichnung, aus der Du Dir eine ganz eigenthümliche Vorstellung zu construiren scheinst. Es ist, als denkst Du, daß das geistige Proletariat allein um seiner materiellen Lebensverhältnisse willen so zu nennen sei, und Du bezeichnest Deine jungen Freunde deshalb so, weil es arme Knaben, kümmerliche Gesellen sind, die nichts zu brocken und zu beißen hätten, wenn Euer gastlicher Tisch sie nicht nährte, — Proletarier, weil sie mittellos sind, schwach in der Tasche, aber stark an Geist, also geistige Proletarier! Das ist eine falsche Auslegung, lieber Freund. Auch die arm und schwach an Geist sind, würde ich geistige Proletarier nennen; und Du findest sie ebenfalls im glänzenden Salon, an wohlbesetzten Tafeln, vor leckeren Schüsseln, bei perlendem Wein, wie in Eurem bescheidenen Stübchen. Spiele Dich nicht auf mit Deinem Proletariat! Das ist ein weiter und vielseitiger Begriff, eine Art Januskopf!"

Er hatte lebhaft gesprochen und sah Echtermann lächelnd an.

„Du kennst die Welt schlecht, sonst würdest Du sehen, daß man geistig Arme überall findet, wenn sie sich auch noch so reich herausputzen. Man nennt Dein gutes, edles Haus „Salon der Verkannten". Wahrhaftig! im Gegensatz dazu möchte ich verschiedene schöngeistige Zirkel der Residenz die „Salons der Weihrauchspendenden" nennen. Dort kommen junge Dichter und Künstler hin, verwöhnt durch die Gunst der Frauen, folglich durch die der Menge. Da ist ein Romanschriftsteller, um Einen von Vielen zu schildern, zierlich und parfümirt, mit langen, wohlgepflegten Nägeln, einer süß flötenden Stimme, tadellosen Manieren und einem einschmeichelnden, sich in den Hüften wiegenden Gang, so daß er wirklich entzückend gefunden werden muß. Seine Kleider sitzen perfect, seine Wäsche und Cravatte immer à la mode du jour; er sieht wie eine Modepuppe oder wie ein Friseur am Sonntag aus, und seine Werke — — unsterblich! seine Freunde versichern es wenigstens aller Welt. In Wirklichkeit sind sie höchst unbedeutend oder sollen erst — geschrieben werden. Ist das kein geistiger Proletarier, trotz seines äußeren Glanzes? Man denkt allerdings im Allgemeinen nicht an diese Erscheinungen, wenn man vom geistigen Proletariat spricht, sondern an die Hunderte und Hunderte von studirten Leuten, die keine Existenz finden, an die jungen Aerzte, die ohne Praxis umherlaufen, verbittert, gekränkt, enttäuscht in ihrem besten Hoffen, an die Advocatur mit den Winkelconsulenten und Rechtsverdrehern, vielfach regelrecht studirten Leuten, an alle diese geistigen Arbeiter auf den verschiedenen Wissensgebieten, die auf eine Anstellung, auf eine Gelegenheit, sich zu bethätigen, warten . . ."

„Aber Georg, wer Dich hörte, sollte meinen, daß Du überhaupt gegen das Studiren, gegen geistige Thätigkeit eingenommen bist."

„Nicht so ganz, wie Du denken magst," erwiderte der Doctor lächelnd. „Im Allgemeinen jedoch glaube ich wohl, daß des Guten zu viel geschieht, daß manche Kraft, unnütz auf diesem Gebiete vergeudet, sich günstig und erfreulich auf anderm Boden entwickelt hätte."

„Aber warum drängt alles in diese eine Bahn? . . ."

„Es ist einestheils der Irrglaube, ein leichtes Lebensziel, eine vornehmere, ansehnlichere Position zu gewinnen, andererseits die Verhältnisse unseres Schulwesens, die Nothwendigkeit einer Gymnasialbildung für den Einjährigen-Dienst, welche dahin führen. Hat es erst ein Junge bis zur Obersecunda gebracht, was erscheint ihm und seinen Eltern natürlicher, als durch ein Studium die bisherige Mühe wett zu machen und eine sogenannte „höhere Karriere" einzuschlagen. Endlich aber kommt eines dazu, was außerhalb unseres eigenen Willens, unserer eigenen Entschließungen liegt. Es ist gewissermaßen ein Naturgesetz, begründet im Streben des Individuums. Und deshalb fürchte ich, weder meine noch Anderer Ansichten werden viel nützen in dieser brennenden, socialen Frage."

„Was meinst Du damit?"

„Es fällt mir ein Satz Feuerbachs ein, der Dir deutlich machen wird, was es damit für eine Bewandniß hat. „Die Gleichgiltigkeit unseres individuellen Daseins aufzuheben," sagt der große Philosoph, „ist der Zweck unseres Lebens, der Trieb unserer Handlungen, die Quelle unserer Tugenden, wie unserer Fehler und Mängel. Der Mensch will und soll etwas Distinctes werden. Er will und soll sich einen qualitativen Werth, eine wesentliche Bedeutung geben. Als bloßes Individuum verliert er sich als ein der Art nach unterschiedsloser Wassertropfen in dem langweiligen Strom der gleichgiltigen Vielheit. Verliert der Mensch die Interessen, die sein individuelles Wesen specificiren, kommt ihm die Gleichgiltigkeit seiner entblößten Individualität zum Bewußtsein, so verliert er den Unterschied zwischen Sein und Nichtsein, das Dasein wird ihm zum Ekel, er endet mit Selbstmord, d. h. er vernichtet sein Nichts! Es ist nun natürlich, daß dies Streben nach einer Distinction des Individuums am meisten in den Klassen der Gesellschaft zum Durchbruch kommt, welche, social untergeordnet, als Fremde, Race oder Religionsgenossenschaft von der Majorität unterdrückt wird. Man will gelten, und ergreift, um dies zu erreichen, zu dem besten Mittel, sich Geltung zu verschaffen, zur Auszeichnung auf dem Gebiete der Wissenschaft. Daher stellen beispielsweise die Juden ein so starkes Contingent zur Klasse der Studirenden, und sie scheuen nicht die Folgen einer Schwäche in den Anlagen, die Mittelmäßigkeit, die das Proletariat der Studirten riesenhaft anschwellen läßt . . ."

(Fortsetzung folgt.)

und das Gefolge an den Eingang der Station befördert. Die Kaiserin wäre aber wahrscheinlich auch so nicht trocken in das Stationsgebäude gelangt, wenn nicht ein schneidiger Genueser Reporter, Lanciere hieß der Wackere, die hohe Frau mit seinem Regenschirm gegen die niederströmende Sündfluth beschützt hätte. Es ging bei dieser Scene selbstverständlich nicht ohne einige Verwirrung ab, aber schneller wäre sie nicht verlaufen, wenn sie auch vorher durchgeprobt worden wäre. Der Regen hetzte so wüthend, daß die allerhöchsten Herrschaften unter Kanonendonner, Musikklängen und Zurufen fast athemlos am Eingang der Station ausgesetzt wurden. Hier entwickelte sich alsbald wieder die Ruhe des Ceremoniells und der Repräsentation. Prinz Heinrich stellte die Behörden vor und dann reichte König Humbert der Kaiserin den Arm, um ihr zwei interessante Stücke aus der Schatzkammer der San Lorenzo-Kirche zu zeigen, welche die hohe Frau zu sehen gewünscht hatte. Es war das zunächst die Schüssel aus Chalcedon, auf welcher einst das Haupt Johannis des Täufers herbeigetragen worden sein soll, als die schöne Herodias zum Lohn für ihren Tanz das Haupt des Predigers in der Wüste verlangt hatte. Die Schüssel wurde aus dem Morgenlande nach Rom gebracht, gelangte in den Besitz eines Cardinals und wurde von diesem dem Papst Innocenz VIII., einem geborenen Genuesen aus der Familie Cibo, zum Geschenk verehrt, der sie dann der Metropolitankirche seiner Vaterstadt hinterließ. Der zweite Gegenstand wurde 1118 aus dem Kreuzzuge zurückgebracht, angeblich aus Cäsarea. Es soll dasselbe Becken sein, in welchem der Erlöser beim letzten Abendmahl seine Hände gewaschen. Ein städtischer Beamter und ein Chorherr von San Lorenzo hatten die beiden Schatzstücke an die Station gebracht, und ein Herr aus dem Gefolge gab Ihrer Majestät eingehende Erläuterungen. Dabei kam es zu einem Ruhepunkte, und das Publikum fand jetzt erst Gelegenheit, die allerhöchsten Herrschaften und auch die interessantesten Persönlichkeiten im Gefolge näher anzuschauen. Die Kaiserin sah vortrefflich aus und erschien frisch und rosig, von der Anstrengung der langen Eisenbahnfahrt nach Monza ganz wieder hergestellt. Die Kaiserin trug ein kleines Capothütchen mit Gold und blassen Rosen aufgeputzt, einen weißen, nur bis zum Munde reichenden Schleier und einen flaschengrauen Mantel mit goldfarbigem Zierbesatz. Nach Besichtigung der Kirchenschätze führte der König die Kaiserin durch den Mittelgang der Station zu dem Ausgang zur Rechten, wo die „Hohenzollern" verankert war. Der Kaiser, der italienische Thronfolger, das Gefolge und die Spitzen der Behörden folgten. Man beeilte sich, die zehn Schritte bis an Bord der Yacht zurückzulegen, und dann zogen die Allerhöchsten Herrschaften sich in die Staatsgemächer zurück, wo sie noch etwa 10 Minuten im Gespräche verweilten und darauf den ersten Abschied nahmen. König Humbert küßte der Kaiserin die Hand und umarmte herzlich den Prinzen Heinrich. Die beiden Monarchen stiegen alsdann vom rechten Bord der „Hohenzollern" in die Dampfbarkasse hinab. Abermals präsentirte die durchnäßte Ehrenwache auf dem Vorplatze des Stationsgebäudes bei der Landungsbrücke das Gewehr, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz", die Kanonen donnerten über die Wasserfläche, die Menge schrie Evviva und die kleine Barkasse entschwand bald im Nebel und Regen den Blicken in der Richtung auf den „Kaiser" zu. Kaiser Wilhelm, König Humbert und der italienische Thronfolger stiegen an Bord des deutschen Schiffes und hier erfolgte der Abschied der beiden Souveräne. Es war ursprünglich auf dem Programm gewesen, daß der Kaiser noch dem König auf der „Italia" einen Besuch machen sollte, allein das Unwetter hielt so hartnäckig an, daß man diese Fahrt wie so manches andere aufgab. König Humbert, der Thronfolger und Herr Crispi statteten indessen dem italienischen Admiralschiff ihrerseits einen kurzen Besuch ab. Gegen 3 Uhr kehrten sie wieder ans Land zurück, auf Lebhafteste begrüßt von der noch immer sehr zahlreichen Menge. Eine Viertelstunde später dampfte der königliche Sonderzug schon wieder mit König und Thronfolger nach Monza zurück. Das Unwetter aber raste und tobte weiter mit unverminderter Gewalt. Gegen 4 Uhr kam ein schweres Gewitter zum Ausbruch und das Rollen des Donners hallte nun an den Bergen wider, wie vorhin die Schläge der Geschütze. Es wurde fast finster und die Welt erschien in den schwärzesten Farben. Doch ehe der Tag sich ganz neigte, kam ein erfreulicher Augenblick. Plötzlich schien Ruhe über die entfesselten Elemente zu kommen. Ueber dem Hafen theilte sich das Gewölk, ein kleiner Fleck blauer Himmel kam zum Vorschein, hinter schwarzem Gewölk brach die Sonne hervor und versilberte in weitem Umkreise die Ränder der Wolken, während am fernen Horizont noch düster und schwarz die Massen zusammengeballt standen. Es war eine unbeschreiblich schöne Lufterscheinung, viel schöner als die Umgebung mancher wirksam gemalten Apotheose, und Genuesen und Deutsche freuten sich, daß unser Herrscherpaar doch einen Sonnenblick an diesem Tage genossen.

Genua, 22. October.

Nach den wenigen Minuten Sonnenschein, die der gestrige Spätnachmittag gebracht, brach das wilde Regenwetter mit erneuter Gewalt über die Stadt herein und tobte die Nacht über, ohne nachzulassen. Auch heute früh dauerten die Regengüsse an bis gegen 10 Uhr, als der „Kaiser" Anstalten machte, auszulaufen. Mit einem Male begann der Himmel sich aufzuheitern, und als dann die Geschütze des deutschen Schiffes die italienische Flagge grüßten und die hochgelegene Batterie im Norden der Stadt zum Abschiedsgruß 21 Kanonenschüsse löste, da fing mancher an, wieder an bessere Tage zu glauben, denn die Wolken zertheilten sich mehr und mehr. Mittlerweile hatten im äußeren Hafen die Begrüßungen des deutschen Geschwaders durch die italienischen Kriegsschiffe begonnen, und es klang wiederum, als werde die Stadt von einem zahlreichen Geschwader heftig bombardirt. Gegen $\frac{1}{2}$11 Uhr lichtete darauf die „Hohenzollern" die Anker und begrüßte ihrerseits die italienische Flagge, und nun zeigte der Himmel ein ganz heiteres Gesicht. Ueber dem Hafen lag glänzender Sonnenschein und nur an der Höhe und über der Stadt blieben vorderhand die Regen- und Nebelwolken liegen. Die Kanonade seitens der Batterie oberhalb der Stadt und der italienischen Schiffe im äußern Hafen wiederholte sich, während die „Hohenzollern" langsam aus dem Hafen dampfte, um sich draußen auf der Rhede den übrigen Schiffen anzuschließen. Die See ging hoch und im Laufe des Tages entwickelte sich eine frische Brise. Auch die Luft ist seitdem erheblich kühler geworden. Hier giebt man sich auf Grund einiger freundlichen Worte der Kaiserin der Hoffnung hin, daß unser Kaiserpaar auf der Rückkehr von Konstantinopel unter besseren Witterungsverhältnissen der Stadt Genua einen zweiten Besuch machen dürfte.

[**Dem Deutschen Kaiserpaar**] **wird in Athen eine eigenartige** Huldigung bereitet. Hundert Frauen aus Sparta und fünfzig junge Mädchen aus Megara werden vor dem Herrscherpaare ihre alten Nationaltänze aufführen und dabei selbst gefertigte Geschenke überreichen. Das weltbekannte Fest von Megara, welches schon die alten Hellenen entzückte, wird also in Athen copirt werden Bei irgend günstigem Wetter gedenkt der Kaiser, wie das „Journal d'Athènes" meldet, die Schlachtfelder von Marathon und der Thermopylen zu besuchen. Die dorthin führenden Wege sind bereits in Stand gesetzt. Auch ein Ausflug nach dem herrlichen Seebade Phaleron und nach den nahe gelegenen Inseln ist geplant. Dr. Heinrich Schliemann wird in Athen dem Kaiserpaar eine Sammlung kostbarer Althertümer überreichen, die später unsern heimischen Museen eine Zierde sein dürften.

[**Die städtische Deputation für die öffentliche Gesundheitspflege**] unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Forckenbeck erledigte in ihrer letzten Sitzung die wichtige Angelegenheit, betreffend die Uebernahme der Wohnungs-Desinfection auf die städtische Verwaltung, zur Beschlußfassung. Nach eingehender Berathung erkannte die Deputation die dringende Nothwendigkeit an, daß bei ansteckenden Krankheiten mit der Desinfection der Effecten gleichzeitig auch die Desinfection der Wohnungen bewirkt werden müsse, deshalb auch die gesammte Wohnungs-Desinfection, soweit sie obligatorisch ist, in eine Hand zu legen sei, und es sich empfehle, die Ausführung auch der Desinfection der Wohnungen auf die städtische Desinfections-Anstalt und deren Organe zu übertragen. Die von dem Verwaltungsdirector des städtischen Krankenhauses zu Moabit, Merke, gemachten Vorschläge für die Ausführung der Wohnungs-Desinfection wurden dem Magistrat als geeignete Grundlage für die Organisation des Wohnungs-Desinfectionswesens und den Erlaß der erforderlichen Instructionen für die Desinfection 2c. empfohlen. — Mit Rücksicht darauf, daß das Krankenhaus Moabit seinen ursprünglichen Charakter als Seuchenlazareth im Laufe der Jahre allmälig abgestreift hat, und thatsächlich eine große Anzahl chirurgische Fälle alljährlich dort aufgenommen werden, welche bei der fortwährenden Bevölkerungszunahme des Stadttheils Moabit und der angrenzenden Stadttheile stetig wächst, da ferner die übrigen mit äußeren Stationen versehenen hiesigen Krankenanstalten überfüllt sind und bei der weiten Entfernung des neu errichteten Krankenhauses am Urban auf eine Entlastung des Krankenhauses Moabit nicht zu rechnen ist, beschloß die Deputation, bei dem Magistrat zu beantragen, bei der letztgedachten Anstalt mit dem 1. April 1890 eine besondere chirurgische Station zu errichten, zu dem Zwecke einen Chirurgen von Fach in der Eigenschaft eines den beiden anderen Directoren coordinirten ärztlichen Directors anzustellen, etwa vier Baracken für die äußere Station zur Verfügung zu stellen und einen besonderen Operationsraum einzurichten. — Die beantragte telegraphische Verbindung des Verwaltungsgebäudes des Krankenhauses Moabit mit den einzelnen Baracken, den Withschaftsgebäuden und dem Leichenhause soll in Rücksicht auf den geplanten Umbau des Verwaltungsgebäudes und die Einrichtung der äußeren Station bis auf Weiteres unterbleiben. Ebenso wurde die Beschlußfassung über den Antrag einer Subcommission der Deputation, auf Errichtung einer besonderen Heil- und Pflegeanstalt für chronische Brustkranke in der Umgegend der Stadt bis auf Weiteres vertagt, da die Ansichten der Mediciner über die Zulässigkeit bezw. Nothwendigkeit einer besonderen Anstalt für solche Kranke zur Zeit noch nicht geklärt sind, ein zwingendes Bedürfniß für die Errichtung der Anstalt nicht anerkannt werden konnte und in nächster Zeit von der Stadtgemeinde für absolute Bedürfnisse so bedeutende Mittel aufzuwenden sind, daß weniger dringende Aufgaben gegenwärtig zurückstehen müssen. — Entsprechend einem von der Stadtverordneten-Versammlung bei der letzten Etatsberathung gefaßten Beschluße empfiehlt die Deputation ferner dem Magistrat, an den Anschlagssäulen, wenn möglich, eine dauernde Anzeige (ein Schild) anbringen zu lassen, welche das Publikum davon in Kenntniß setzt, daß die an drei Stellen der Stadt bereit stehenden Wagen zur Beförderung von erkrankten (insbesondere an ansteckenden Krankheiten leidenden) und verunglückten Personen (Krankentransportwagen) durch das nächste Polizei-Revier-Bureau telegraphisch requirirt werden können. — Vorbehaltlich der späteren definitiven Organisation wurde beschlossen, die auf die neue Irrenanstalt bei Lichtenberg sowie die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische bei Biesdorf bezüglichen Geschäfte, insbesondere soweit es sich um praktische Fragen der Verwaltung bei Ausführung des Baues, um Beschaffung des Inventars und der inneren Ausstattung handelt, dem Curatorium für die städtische Irrenanstalt in Dalldorf zu übertragen. — Ein erhebliches Interesse für die Mitglieder der Deputation boten auch die vom Stadtrath Dr. Wasserfuhr über die Thätigkeit der königl. Sanitätscommission und der Revier-Sanitätscommissionen auf Grund amtlicher Berichte gemachten Mittheilungen. Die Beschlußfassung über die daran geknüpften Anträge wegen anderweitiger Organisation der Sanitätspolizei wurde jedoch auf sechs Monate vertagt.

[**Ueber den Besuch der Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar beim Fürsten Bismarck**] berichtet die „Berg. Ztg." noch Folgendes: Die überreichten Geschenke waren ein großer goldgezierter Säbel und ebensolcher Dolch, außerdem ein Trinkservice von zanzibaritischer Arbeit, während für die Gemahlin des Kanzlers Armspangen von massivem starken Golde übergeben wurden. Als Gegengabe erhielten die Ostafrikaner einen großen Pocal, dessen Deckel das Bild des Deutschen Kaisers trägt, und um dasselbe herum eine Sammlung alter preußischer Münzen.

[„**Quod hamus — damus.**"] **Diese Worte des Präsidenten von Levetzow** haben bekanntlich stürmische Heiterkeit hervorgerufen. Es soll sich dabei, wie die „Magd. Ztg." erzählt, um eine Erinnerung des Herrn v. Levetzow an einen Vorgang aus dem Kriege von 1866 gehandelt haben, wo er als Offizier in ein Kloster kam und auf seine Forderung um Kost für sich und seine Leute von dem Prior die Antwort erhielt: „Quod hamus — damus" statt des richtigen „Quod habemus, dabimus".

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. October.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9: Diakonus Gerhard. Nachm. 5: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Just. — Donnerstag Vorm. 9 die gestiftete Reformationspredigt: Diakonus Gerhard. Abends 8, Reformationsfeier des ev. Arbeitervereins: Diak. Just. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. **Vorm. 9: Hilfspred. Lehfeld. Nachher Abendmahlsfeier: Hilfspred. Lehfeld.**

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Prediger Müller. — Donnerstag Vorm. 9, Reformationsfeier für Schulkinder: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 5 (Elisabetkirche) mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst: Vormittag $10\frac{1}{4}$ (Armenhauskirche): Senior Klüm. — Beichte und Abendmahl früh $7\frac{3}{4}$ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Senior Schwartz. — Donnerstag Vorm. 11, die gestiftete Reformationspredigt: Diak. Küntzel.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5, Missionspredigt: Sub-Sen. Schwartz. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Lic. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vormittag $11\frac{1}{2}$: Diak. Jacob. — Donnerstag Vorm. 10, Reformationsgottesdienst: Senior Decke. Abds. 6, Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins: Divisionspfarrer Kolepke.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner. Vorm. $11\frac{1}{2}$, Jugendgottesdienst: Pastor Dr. Elsner.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 5: Prediger Abicht. — Donnerstag Vorm. 9, die gestiftete Reformationspredigt: Hilfspr. Semerak.

Claassen'sches Siechhaus. Mittwoch Gottesdienst, verbunden mit Abendmahlsfeier: Prediger Abicht.

St. Barbara. Vorm. $8\frac{1}{2}$: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vormittag 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Diak.

Kleine Chronik.

Emil Augier †. Der „N. Fr. Pr." wird aus Paris gemeldet, daß Emil Augier gestern gestorben ist. Er war am 17. September in sein siebzigstes Lebensjahr getreten. Mit ihm ist der glänzendste und geistvollste Dramatiker der modernen französischen Bühne, die er durch seine Sittenbilder aus der Gesellschaft des zweiten Kaiserreiches länger als zwei Jahrzehnte tonangebend beherrscht hat, gestorben. Nachdem er als junger Mann von 24 Jahren (im Jahre 1844) gleich mit seinem ersten Stücke „La Ciguë" einen vollständigen Erfolg errungen hatte, schloß er sich Anfangs mehr der classischen Richtung an und feierte namentlich mit der in Versen geschriebenen „Gabrielle" (1849), durch die moralisirende Tendenz des Stückes einen großen Triumph, indem die Akademie diesem Werke den Montyon'schen Preis zuerkannte. Nachdem aber später einige seiner Dichtungen in diesem Styl nicht mehr durchzugreifen vermochten, wendete sich Augier vollständig dem Intriguen-Lustspiel und der dramatischen Schilderung zeitgenössischer Zustände in der Gesellschaft und im öffentlichen Leben Frankreichs zu. Auf diesem Wege ist er der Dramatiker des zweiten Kaiserreichs geworden und hat eine Reihe von Werken geschaffen, die nicht nur auf der französischen Bühne die stärkste Wirkung ausübten und von großartigem Erfolge begleitet waren, sondern auch auf die Bühnen aller europäischen Nationen übergingen. Unter diesen Stücken sind besonders zu nennen: „Le Gendre de Mr. Poirier" (1855 im Vereine mit Jules Sandeau geschrieben), „Les Lionnes pauvres" (1858), die Anfangs von der Censur verboten waren, bis Prinz Napoleon ihre Aufführung durchsetzte, „Les Effrontés" (1861), „Le Fils de Giboyer" (1862), „Madame Caverlet" (1876) und „Les Fourchambaults" (1878) — fast durchaus Stücke von scharf satirischer Tendenz. Die französische Akademie hatte Augier schon im Jahre 1858 unter ihre Mitglieder aufgenommen. Obwohl er unter dem Kaiserreiche sich von der Politik vollkommen fernhielt, wurde er doch von Napoleon III. kurz vor dessen Sturz und mitten im Kriegslärm am 27. Juli 1870 zum Senator ernannt. Das Commandeurkreuz der Ehrenlegion besaß er seit 1868.

Zwei Touristen in den Dolomiten verunglückt. Das Wiener „Fr.-Bl." theilt mit, daß zwei Touristen aus Graz, die in Gesellschaft des Touristen Georg Katzer die Croda Rossa („rothe Geißel") erstiegen hatten, bei der Fortsetzung der Tour auf die Croda di Lago am Dinstag den 22. d. vom „Grat" abgestürzt sind. Sie wurden von Katzer nach einigen Stunden als Leichen aufgefunden. Dem „Fr.-Bl." lagen über diesen Fall folgende Privatmittheilungen vor: „Ich schicke voraus, daß die drei Herren junge, aber hervorragende Hochtouristen waren und erst vor einigen Tagen die Ersteigung der Drei Zinnen, direct über die Nordwand, ausgeführt hatten, gewiß eine der größten alpinen Leistungen. Feinde der Oeffentlichkeit, hat keiner von ihnen je etwas über ihre Touren, die sie stets gemeinschaftlich machten, geschrieben. Jean R...... war die Seele der Gesellschaft, ein Mann von herkulischem Körperbau und staunenswerther Gelenkigkeit. Er konnte stundenlang im schwersten Fels klettern. Mein Freund Katzer schreibt mir aus Cortina, daß sie am 21. d. Mts., 4 Uhr früh, bei ziemlich gutem Wetter von Schluderbach abgegangen seien, die Croda Rossa über die Ostwand unter großen Schwierigkeiten, da die Felsen ganz vereist waren, erstiegen, unter dem Gipfel aber ein sehr unangenehmes Freilager beziehen mußten. Am nächsten Morgen gingen sie den Grat an. Schon nach kurzer Zeit wurden die Schwierigkeiten so enorm, daß Katzer seine Freunde bat, von ihrem Vorhaben abzustehen, da sie, abgesehen von der großen Gefahr, auf einem derartig vereisten Fels stundenlang zu klettern, die Croda di Lago vor Einbruch der Nacht nicht erreichen könnten. Die beiden Genossen ließen sich jedoch nicht abreden, sondern setzten die Tour fort, während Katzer zur Croda Rossa zurückkehrte und auf dem gewöhnlichen Wege abstieg. Er war auf der großen Schutthalde unter den Felsen angelangt, als er seine Freunde oben am Grat klettern sah und sie so ungefähr durch eine halbe Stunde verfolgte. Plötzlich sah er, wie der Vorankletternde stürzte, den durchs Seil mit ihm Verbundenen mitriß und wie Beide nach einmaligem Aufschlagen auf einem Felsabsatze in weitem Bogen hinausflogen. Katzer eilte, wie er schreibt, sofort nach Schluderbach, um Hilfe zu holen. Mit acht Mann kam er gegen 3 Uhr Nachmittags zu dem Felsen und um 5 Uhr zur Unglücksstätte, wo er beide Freunde, seine steten Begleiter, todt vorfand. Die Leichen ließ er nach Cortina transportiren."

Gegen die Bergfexerei. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Monatsversammlung der Section Graz des Deutschen und österreichischen Alpenvereins wurde folgende Erklärung angenommen: „Die Section Graz des Deutschen und österreichischen Alpenvereins spricht anläßlich der in der letzten Zeit vorgekommenen Verunglückungen von Touristen ihr Bedauern und die entschiedenste Mißbilligung über das immer häufiger werdende Vorkommen von touristischen Unternehmungen aus, welche unter Witterungsverhältnissen begonnen werden, die an sich außergewöhnliche Gefahren im Gefolge haben und daher sowohl deshalb, als auch weiter wegen des nicht entsprechenden Verhaltens der Betheiligten als verwerflich bezeichnet werden müssen. Sie fühlt sich zu dieser Erklärung umsomehr veranlaßt, weil derartige Unternehmungen geeignet erscheinen, die edlen Bestrebungen der alpinen Vereine, welche das Ersteigen und Zugänglichmachen, sowie die wissenschaftliche Erforschung unserer Berge als Mittel zu hehrem Naturgenusse, zu geistiger Erfrischung, zur Veredlung des Gemüths und körperlichen Kräftigung betrachten, in nichtalpinen Kreisen eine falsche Auffassung erfahren zu lassen."

Die Schulden der großen europäischen Städte stellt das Fachblatt „L'Economiste franç." übersichtlich zusammen. Hiernach kommen auf jeden Einwohner in Paris 790, in Frankfurt a. M. 317, in Mailand 218, in Wien 193, in Berlin 154 oder 128,20 M., im Haag 136 Frcs. Die größte Schuldenlast hat aber Brüssel mit 1605 Frcs. auf den Kopf.

Spanische Journalisten. Der „Frkf. Ztg." wird aus Madrid geschrieben: Die Königin oder richtiger gesagt, das Ministerium, denn auch bei Verleihung von Titeln, Orden 2c. ist hier der Träger der Krone nur vollstreckende Gewalt, hat den Chefredacteur der „Correspondencia de España" zum Marquis ernannt. Der Mann ist so etwa der spanische Pindter oder Schweinburg, nur daß er ohne Unterschied allen Parteien von den Republikanern bis zu den Conservativen, Castelar so gut wie Canovas del Castillo die gleiche treue Stütze war. Da aber der neue Markgraf von Santa Ana, von dieser chronischen Officiösität abgesehen, ein sehr beliebter Mann ist, herrscht unter seinen Berufsgenossen einstimmig große Freude ob der ihm und in ihm ihnen Allen gewordenen Auszeichnung, zumal in dem königlichen Decret besonders hervorgehoben wurde, daß die Ernennung für Verdienste erfolgt sei, welche Herr Santa Ana sich als Journalist um den Staat erworben hat. Journalist zu werden, ist überhaupt hier gar so unpraktisch nicht. Die Hälfte aller lebenden Minister und Exminister — und deren giebt es so zahlreiche, daß sich letzthin ein Parteiführer in den Cortes rühmen konnte, allein unter den Abgeordneten, die zu ihm hielten, befänden sich 33 ehemalige Portefeuille-Inhaber —, sowie drei Viertel aller Civil-Excellenzen haben ihre Carrière in mehr oder weniger hervorragender Stellung bei politischen Zeitungen begonnen. König Amadeus hatte während seiner kurzen Regierung sogar einen besonderen Orden für die Verdienste um die Tagespresse gestiftet, den Orden „Maria Victorias". Freilich war der Interims-König dafür bekannt, daß er eine wahre Titel- und Ordensmanie hatte; so vertheilte er bei seiner Thronbesteigung schon von dem Hafen aus, in dem er landete, umgehend sämmtliche gerade vacante Goldene Vließe an gute Freunde und getreue Vettern, und den Besitzer eines Fächerladens an der Puerta del Sol machte er zum Hoflieferanten und zum Marquis. Advocatur und Journalistik, oft beides vereint — dann wirkt es unfehlbar — sind hier die Vorstufen zu allen Aemtern und Würden: „Jeder Journalist schreibt auf einem Zukunfts-Ministerportefeuille", heißt es seit lange; jetzt wird man dem nun wohl hinzusetzen: „und hat auf dem Grunde seines Tintenfasses die Grafenkrone liegen."

Eine schwere Anklage. Im Strafverhandlungssaale des Bezirksgerichts Wieden in Wien gab es ein entsetzliches Weinen. Eine junge Frau, von zahlreichen Trösterinnen umringt, weinte bitterlich, daß es einen Stein erbarmen mußte. Nach diesem Thränenstrom zu urtheilen, mußte die Frau, die fortwährend auf ihre Vorladung blickte, unter sehr schwerer Anklage stehen, und man getraute sich auch deshalb nicht, sie hierüber zu befragen. Endlich kam ihre Verhandlung an die Reihe. Laut weinend trat sie, auf den Justizwachmann gestützt, vor den Gerichtstisch. „Aber", sagte der Richter begütigend, „wer wird denn vor der Verhandlung so heftig weinen: Sie wissen ja noch nicht, ob Ihnen etwas geschieht", und einen Blick in den Act werfend, fügte er hinzu: „Nun, wenn das der Grund Ihrer Thränen ist, so muß ich sagen, daß dieselben höchst überflüssig waren." — Staatsanwaltschaftlicher Functionär: „Gewiß, sehr überflüssig! Sparen Sie, liebe Frau, Ihre Thränen für eine andere Gelegenheit auf. Sie sind angeklagt, weil — Ihr Hund ohne Maulkorb auf die Straße gelaufen war. Das kann Jedem, das kann auch dem Ministerpräsidenten passiren." — Die Angeklagte — es war die Haushälterin Johanna Koller — ward darauf bedeutend ruhiger. Wenn das dem Ministerpräsidenten passiren kann, so mußte die Sache denn doch nicht so arg sein. In der That lautete das Urtheil blos auf einen Gulden Geldstrafe und die Angeklagte verließ hochaufathmend den Saal. Auf der Vorladung hatte „§ 45 des Thierseuchengesetzes" gestanden. Die Arme hatte sich die nicht näher präcisirte Anklage als eine geradezu vernichtende vorgestellt.

Kurzgefaßte Concert-Regeln veröffentlicht die „Neue Musikzeitung". Dieselben lauten:

„Zu hören, was man producirt,
Sind die Concerte eingeführt.
Die sind nun sehr verschied'ner Art,
Bald populär, bald hochgelahrt.
Hier spielt und hört man nur im Frack,
Und dort bei Bier und Rauchtabak;
Hier zahlt man baar und mit Applaus,
Dort sieht es manchmal anders aus.

Wer ein Concert besuchen will,
Sei pünktlich da und sitze still,
Tret' auch den Tact nicht voll Gefühl,
Und lass' unnützes Fächerspiel;
Und steh' nicht auf und lauf' nicht fort,
Bevor verklang der Schlußaccord.
Wer dazu sich nicht kann versteh'n,
Der mag zur Wachtparade geh'n.

Im Uebrigen kommt man fürs Haus
Mit folgendem Recepte aus:
Voll Mark ist Händel, Bach urtief,
Mozart voll Reiz, Haydn naiv,
Beethoven einzig, kolossal,
Schubert graziös, Schumann genial,
Bruch, Rubinstein und Mendelssohn,
Brahms und so weiter: epigon."

Weis. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vormittag 10½: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Diakonus Weis. — Amtswoche: Diakonus Weis.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Kl.-Tschansch: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Cand. Wiemer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5 Uhr: Prediger Runge — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Donnerstag fällt der religionsgeschichtliche Vortrag aus.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Diakonus Küntzel.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 27. October. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 27. Octbr., früh 9½ Uhr, Erbauung, Pred. Tschirn: „Das Gebet." Donnerstag Abend 8 Uhr, derselbe.

μ. **Eisenbahn-Unfall.** Als der gestrige Morgenzug Schoppinitz-Breslau bei starkem Nebel die Station Cziasnau passirt hatte, bemerkte der den Zug leitende Locomotivführer, daß die Barriere eines ca. 50 m entfernten Wege-Ueberganges nicht geschlossen war und ein mit 4 Pferden bespannter Wagen soeben denselben passirte. Der Führer gab sofort das Nothsignal, wodurch der Wärter aufmerksam gemacht wurde und schleunigst, nachdem der Wagen glücklich hinüber gekommen war, die Barriere schloß. In demselben Augenblick scheuten die Pferde und kehrten, da der Kutscher dieselben nicht mehr erhalten konnte, auf das Geleis zurück. Die eben heranbrausende Locomotive erfaßte die Vorderpferde, tödtete dieselben und schleifte sie eine Zuglänge fort, bis endlich der schon stark gebremste Zug zum Stehen gebracht wurde. Die Bahnräumer der Maschine hatten sich in die äußerlich vollständig erhaltenen Kadaver der Pferde derartig eingegraben, daß sie von der Maschine abgenommen werden mußten, um die Bahn frei machen zu können, worauf der Zug die Fahrt fortsetzte. Das Fuhrwerk soll Eigenthum des Besitzers der Czíasnauer Güter sein.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

ra. **Konstantinopel,** 26. Octbr. **Die Pforte erhielt aus Athen die Meldung, die deutsche Kaiserin sei unpäßlich, weshalb es zweifelhaft sei, ob sie den Kaiser nach Konstantinopel begleiten werde.**

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. October. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Amtlicher Meldung aus Zanzibar zufolge wurden bei der jüngsten Anwesenheit Wißmanns in Mpwapwa drei Araber an der Theilnahme an dem Ueberfall einer Station durch Aufständische und der Ermordung des Gesellschaftsbeamten Nielsen schuldig befunden und mit dem Tode bestraft. Ein von den Arabern erbeutetes Geschütz wurde von den Eingeborenen, welche die Ankunft der deutschen Expedition überall freudig begrüßten, ausgeliefert. Wißmann beabsichtigt, in Mpwapwa einen Militärposten zu errichten.

Königsberg, 26. October. Der große am Hafen gelegene früher Frohmann'sche Hanfspeicher ist gestern Abend niedergebrannt, zum fünften Male innerhalb 3 Jahre. Der Schaden ist erheblich. Ein Feuerwehrmann kam bei den Löscharbeiten ums Leben, zwei wurden mühsam gerettet.

München, 26. October. **Der Prinzregent überwies anläßlich seiner 50jährigen Inhaberschaft des 1. Artillerie-Regiments 20 000 Mark zu einer Stiftung für Offiziere und Unteroffiziere.**

Wien, 26. October. Die „Presse" meldet: **Die im österreichungarischen Handelsbündniß vorgesehene Commission wird demnächst zusammentreten, um vorbereitende Maßregeln zu berathen, welche die Aufnahme der Baarzahlung in der Monarchie bei Eintritt einer günstigen Finanzlage ermöglichen.**

Wien, 26. October. **Prinz Ferdinand von Coburg ist aus München hier eingetroffen und im Coburgischen Palais abgestiegen.** Dem Vernehmen nach bleibt der Prinz einige Tage hier. Die **Herzogin Clementine von Coburg ist bereits gestern aus Ebenthal hier angekommen.**

Budapest, 26. Oct. Unterhaus. Iranyi (extreme Linke) brachte **heute einen Antrag ein, den Minister Fejervary in Anklagezustand zu versetzen, und wird den Antrag am 6. November motiviren.**

Konstantinopel, 26. October. Der Sultan bestimmte, daß der Marschall Ali Nizami Pascha, der Präsident des Staatsraths Aarifi Pascha, **der Unterrichtsminister** Muenif Pascha, die Generäle Achmed Pascha, Goltz und Strecker Pascha dem Deutschen Kaiser bis zur Insel Tenedos entgegenfahren. In der Entsendung Strecker Paschas, der 1869 dem nachmaligen Kaiser Friedrich hier zugetheilt war, liegt eine besondere Aufmerksamkeit seitens des Sultans. Das deutsche Centralcomité nahm gestern einstimmig eine von Julius Großer und Mustischar Horn verfaßte Adresse an den Kaiser an und beschloß, dem Kaiser mit drei Schiffen bis San Stefano entgegenzufahren. Zu Ehren der dienstfreien Herren des kaiserlichen Gefolges und der Marine-Offiziere findet großes Diner statt; Tags darauf wird ein Commers veranstaltet.

Zanzibar, 25. October. Von den Banden, mit welchen Buschiri die Landschaft Usarama verwüstete, sind in Kämpfen mit den Eingeborenen und der deutschen Schutztruppe 700 erschlagen worden. Auf Seiten der Schutztruppe beträgt der Verlust 7 Todte, unter denen sich Europäer nicht befinden.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P + 1,70 m.
— 26. Octbr., 12 Uhr Mitt O.-P. — m. U.-P. + 2,02 m.
Steinau a. O., 25. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,27 m. F. langsam.
— 26. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,33 m. Steigt.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 26. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	25. Octbr.	26. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15.50—16,00	15,50—16,00
Rendement Basis 88 pCt.	14,60—15,10	14,60—15,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	10,50—12,00	10,50—12,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,75—27,50	26,75—27,50
Gem. Melis I.	25,00	25,00

Tendenz: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Termine: October 11,50 M., November-December 11,45 M. Schwach.

Zuckermarkt. Hamburg, 26. Octbr., 8 Uhr 54 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,45, December 12,65, März 1890 12,12½, Mai 1890 12,42½, August 1890 12,75. — Tendenz: Ruhig.

10 Uhr 33 Min. Vorm. October 11,30, December 11,45, März 11,95, Mai 12,30, August 12,65. Matt.

Kaffeemarkt. Hamburg, 26. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 80¼, März 1890 76¼, Mai 1890 75¾, Septbr. 1890 75. — Tendenz: Behauptet. Zweitägige Zufuhren: von Rio 12 000 Sack, von Santos 22 000 Sack. Newyork unverändert.

* **Breslauer Saldirungs-Verein.** Monat Octbr. 1889. Einreichung der Effecten-Scontri: am Dinstag, den 29. October 1889 bis 5 Uhr Nachm. Vergleichung der Differenznoten: Mittwoch, am 30. Octbr. cr., Vormittag 10½ Uhr, an der Börse. Einreichung der Scontri: Mittwoch, am 30. October cr., bis Abends 6 Uhr. Regulirung: Donnerstag, am 31. October cr., Vorm. 10 Uhr, im Local der Breslauer Discontobank.

Concurs-Eröffnungen.

Firma J. Schomann, Kohlenhandlung in Altona. — Kaufmann Georg Lindenstädt in Berlin. — Firma E. Klemstein in Berlin. — Bäckermeister Gottwald Bernhard Paul in Göppersdorf bei Burgstädt.

Schlesien: Firma R. Gebhardt in Breslau, Verwalter Kaufmann Carl Beyer, Anmeldefrist 30. Novbr. — Georg Jessat in Bunzlau, Verwalter Kaufmann Paul Fleck, Anmeldefrist 30. November.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Nathan Sander hier. — Franz Nitschke hier. — Die Breslauer Zweigniederlassung der Ratiborer Schnupftabakfabrik L. Breitbarth & Co. ist aufgehoben.

Gelöscht: Stolze & Wolff hier. — Alfons Bahr hier.

Procura: Eingetragen: Collectiv-Procura der Herren Albert Arndt und Paul Drescher für die Firma H. W. Tietze hier.

Procura: Gelöscht: Die Collectiv-Procura des Herrn Eduard Goldstein für die Firma H. W. Tietze hier.

Ausweise.

Berlin, 26. Octbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. October.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	763 862 000 M.	+	4 912 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	18 249 000 „	+	475 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	9 135 000 „	—	1 213 000 „
4) Bestand an Wechseln	576 925 000 „	—	21 457 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	73 174 000 „	—	16 480 000 „
6) Bestand an Effecten	4 380 000 „	+	36 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	31 292 000 „	—	197 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	1 024 601 000 „	—	32 623 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	299 404 000 „	—	1 777 000 „
12) die sonstigen Passiva	412 000 „	—	10 000 „

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 26. Octbr. Das Wetter war im Anfang der Woche schön, doch trat bald wieder Regenwetter ein, sodass die Feldarbeiten wiederum eine Verzögerung erfahren haben, und wäre es zu wünschen, dass wir anhaltend schönes Wetter bekämen.

Das Verladungsgeschäft hat sich in dieser Woche nicht gebessert, sondern verharrte weiter in matter Stimmung, da es an Ladung fehlte, und es gestaltete sich der Verkehr noch schwächer als in der Vorwoche.

Der Wasserstand ist günstig, Kahnraum genügend vorhanden, und Kähne vermögen mit voller Ladung abzuschwimmen, weshalb sich Schiffer zu Abschlüssen willig zeigten.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 4,50 Mark, Berlin 5,50 M., Hamburg 8,00 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 25—25½ Pf., Kohlen Berlin 24—24½ Pf., Kohlen Stettin 19½—20 Pf., Magdeburg 38 Pf., Zucker Hamburg 37 bis 38 Pf., Stückgut Stettin 23—26 Pf., Berlin 30—32 Pf., Hamburg 45—50 Pf.

Englands Märkte verflauten für Weizen in Folge fortgesetzt starken russischen Angebots und der rückgängigen Tendenz in Amerika; gegen Wochenschluss trat ein etwas festerer Ton zu Tage. In Frankreich scheint die gedrückte Stimmung in Permanenz erklärt worden zu sein, denn Preise bröckeln schon seit geraumer Zeit ab. Belgien und Holland hatten in allen Artikeln mässig belebtes Geschäft zu wenig veränderten Coursen für Weizen, während für Roggen und Hafer sich der Werthstand gebessert hat. Oesterreich-Ungarn hatte bei mangelndem Exportrendiment beschränktes Localgeschäft zu rückgängigen Preisen. In Russland erhält sich starkes Angebot von Weizen aufrecht, während Roggen selten und in den meisten Fällen zu theuer offerirt wird. Hafer blieb nach allen Richtungen hin lebhaft gefragt.

In Deutschland hat sich das Angebot von Weizen verstärkt und dadurch einen Preisdruck ausgeübt. Der gesunkene Werthstand belebte dann aber die Kauflust, so dass bei angenehmerem Geschäft eine kleine Erholung eintrat. Für Roggen und Hafer zeigte sich bei beispiellos kleinen inländischen und gleichzeitig abnehmenden russischen Zufuhren lebhafte Frage, die nur zu besseren Preisen befriedigt werden konnte.

Der Berliner Terminmarkt, welcher im Anfang der Woche bei erheblich rückgängigen Preisen flaue Haltung hatte, konnte sich zum Schluss wieder etwas erholen, doch büsste Weizen ca. 2 M. pr. Tonne gegen die Vorwoche ein, während Roggen ziemlich unverändert schloss.

Auf dem hiesigen Getreidemarkte machte sich in dieser Woche eine derartige Geschäftslosigkeit geltend, dass man fast sagen könnte, es hat beinahe gar kein Geschäft stattgefunden, denn die Zufuhren bleiben noch immer aus und wenn wirklich an einzelnen Tagen etwas mehr zugeführt war, so war das Wenige so hoch im Preise gehalten, dass die hiesigen Mühlen von dem Kauf Abstand nehmen mussten, um nicht ganz ausser Rendiment zu kommen, und es lieber vorziehen würden, in ihrem Betriebe stillzustehen.

Obwohl in Weizen die Zufuhren ausserordentlich schwach waren, konnten sich dennoch in dieser Woche die Preise nicht behaupten und

---

3 **Breslau.** 26. October. [Von der Börse.] Die steigende Bewegung des Montanmarktes machte heute rapide Fortschritte. Den sprungweise steigenden Bergwerksactien gesellten sich diesmal aber auch österr. Creditactien hinzu, welche auf Grund animirt lautender Wiener Berichte volle drei Procent gegen gestern gewonnen haben. Während Creditactien indessen trotz der eingetretenen Coursbesserung eigentlich nur mässig umgingen, etablirte sich in allen drei bei uns gehandelten Bergwerken ein ausgedehntes, zuweilen höchst stürmisches Geschäft. Fremde Renten, Rubelnoten und heimische Bankactien standen dagegen bei sonst guter Haltung sehr im Hintergrunde. — Der Schluss schien für Montanes eine Kleinigkeit schwächer zu sein.

Per ultimo November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 168¼—⅞—½—⅝—½—⅝ bez., Ungar. Goldrente 86¾ bez., Ungar. Papierrente 83⅜—½—⅜ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 178¼—⅜—¼—⅞—½—181—180½ bez., Donnersmarckhütte ult. 84⅜ bis 84—⅛—84—¼—84—85½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 118¾ bis 119½ bez., Russ. 1880er Anleihe 93⅛ bez., Orient-Anleihe II 64¾ Gd., Russ. Valuta 210¾ bez., Türken 17¼ bez., Egypter 92½ bez., Italiener 93½ bez., Türkenloose 81 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 167, 75. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 26. October. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 167, 50. Staatsbahn 100. 90. Italiener 93. 50. Laurahütte 177, 75. Russ. Noten 211. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. 60. Orient-Anleihe II 64. 75. Mainzer 125, 90. Disconto-Commandit 236 10. 4proc. Egypter 92, 50. Türken 17, 40. Türk. Loose 80, 70. Günstig.

Wien, 26. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 25. Marknoten 58. 35. 4% ungar. Goldrente 101. 55. Fest.

Wien, 26. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 315, —. Staatsbahn 235. 90. Lombarden 127, —. Galizier 192, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 35. 4proc. ungar. Goldrente 101, 55. dto. Papierrente 97, 55. Elbethalbahn 221. 50. Günstig.

Frankfurt a. M., 26. October. Mittags. Credit-Actien 267, 12. Staatsbahn 200. 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 50. Egypter 92. 50. Laura —, —. Sehr fest.

Paris. 26. October. 3% Rente 87, 55. Neueste Anleihe 1879 105, 90. Italiener 94, 17. Staatsbahn 518, 75. Lombarden —, —. Egypter 470, 62. Fest.

London. 26. October. Consols 97, 01. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, —. Egypter 92, 75. Schön.

Wien, 26. October. [Schluss-Course.] Behauptet

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26
Credit-Actien	309 50	314 35	Marknoten	58 40	58 37
St.-Eis.-A.-Cert.	234 —	235 25	4% ung. Goldrente	101 10	101 40
Lomb. Eisenb.	125 65	126 50	Silberrente	85 65	85 85
Galizier	192 25	192 25	London	119 20	119 15
Napoleonsd'or	9 49	9 48	Ungar. Papierrente	97 40	97 70

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 26. October 1889.

Berlin, 26. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	25.	26.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	81 40
Gotthardt-Bahn ult.	179 90	179 20
Lübeck-Büchen	197 60	197 —
Mainz-Ludwigshaf.	125 60	125 90
Mittelmeerbahn ult.	118 —	118 30
Warschau-Wien ult.	196 75	196 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 40	66 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 10	113 60
do. Wechslerbank	108 50	109 —
Deutsche Bank	171 90	171 50
Disc.-Command. ult.	235 40	237 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 —	167 50
Schles. Bankverein	138 70	138 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 75	145 —
Bismarckhütte	230 75	231 30
Bochum. Gussstahl	231 50	232 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	182 50	181 60
do. Pferdebahn	149 70	149 90
do. verein. Oelfabr.	94 75	94 70
Cement Giesel	148 —	149 25
Donnersmarckh.	83 70	85 50
Dortm. Union St.-Pr.	126 20	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	108 —	108 10
Fraust. Zuckerfabrik	171 —	— —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	182 70	180 70
Hofm. Waggonfabrik	183 10	183 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	— —
Laurahütte	176 20	180 25
NobelDyn. Tr.-C. ult.	164 —	164 25
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	117 10	118 10
do. Eisen-Ind.	210 70	211 —
do. Portl.-Cem.	135 50	135 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	127 10
Redenhütte St.-Pr.	143 20	143 20
do. Oblig.	115 50	115 50
Schlesischer Cement	193 —	193 90
do. Dampf.-Comp.	120 —	119 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 60	196 10
do. St.-Pr.-A.	195 —	196 —
Tarnowitzer Act.	32 50	32 50
do. St.-Pr.	113 50	114 —

Inländische Fonds. Cours vom	25.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 60
do. do. 3½%	102 50	102 50
Posener Pfandbr. 4%	100 70	100 70
do. do. 3½%	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
do. 3½% dto.	103 —	103 —
do. Pr.-Anl. de 55	158 —	158 —
do 3½% St.-Schldsch	100 70	100 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 20	100 20
do. Rentenbriefe	104 40	104 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 30	103 30
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 80	102 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 50	92 60
Italienische Rente	93 40	93 60
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	58 —
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. 4⅕% Papierr.	72 60	— —
do. 4⅕% Silberr.	73 —	73 10
do. 1860er Loose	121 50	121 60
Poln. 5% Pfandbr.	62 —	62 10
do. Liqu.-Pfandbr.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 80
do. 6% do. do.	106 60	106 60
Russ. 1880er Anleihe	93 40	93 40
do. 1889er do.	92 40	92 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 90	97 90
do. Orient-Anl. II.	64 60	64 70
Serb. amort. Rente	84 30	84 30
Türkische Anleihe	17 30	17 30
do. Loose	80 80	80 90
do. Tabaks-Actien	103 —	103 70
Ung. 4% Goldrente	86 20	86 40
do. Papierrente	83 —	83 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 05	171 35
Russ. Bankn. 100 SR.	211 30	211 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	170 80	170 90
do. 100 Fl. 2 M.	169 50	169 75
Warschau 100 SR 8 T.	210 85	211 10

Privat-Discont 4⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 26. October. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders Bergwerke und Credit.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Berl. Handelsges. ult.	194 —	195 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 40	95 25
Disc.-Command. ult.	236 25	236 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	127 —	130 37
Oesterr. Credit. ult.	166 50	168 37	Laurahütte ult.	176 75	181 25
Franzosen ult.	100 50	100 62	Egypter ult.	92 50	92 87
Galizier ult.	82 37	81 50	Italiener ult.	93 37	93 50
Lombarden ult.	54 12	54 12	Russ. 1880er Anl. ult.	93 25	93 50
Lübeck-Büchen ult.	197 37	197 37	Türkenloose ult.	80 75	81 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 75	126 12	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	65 37	65 37	Russ. Banknoten ult.	211 25	211 25
Mecklenburger ult.	163 87	163 50	Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 50

Producten-Börse.

Berlin, 26. October. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 183, 50. April-Mai 192. 25. Roggen October-November 166, —, April-Mai 167. 75. Rüböl October 68, —. April-Mai 60, 80. Spiritus 70er October 32. 70. April-Mai 32, —. Petroleum loco 24. 60. Hafer October 155, 75.

Berlin, 26. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattet.			Rüböl pr. 100 Kgr. Schwankend.		
Octbr.-Novbr.	184 —	183 —	October	68 30	69 —
April-Mai	192 —	191 50	April-Mai	60 90	60 20
Roggen p. 1000 Kg. Ermattet.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Octbr.-Novbr.	165 75	165 50	Loco 70 er	33 20	33 —
Novbr.-Decbr.	165 75	165 50	October 70 er	32 80	32 70
April-Mai	167 50	167 25	Novbr.-Decbr. 70 er	31 —	31 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70 er	32 10	32 10
October	155 75	156 50	Loco 50 er	52 80	52 60
Novbr.-Decbr.	154 50	154 50	October 50 er	52 70	52 20

Stettin, 26. October. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Octbr.-Novbr.	181 —	181 —	Octbr.-Novbr.	68 50	68 50
Novbr.-Decbr.	181 —	181 —	April-Mai	61 50	61 50
April-Mai	188 —	187 50	Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Loco 50 er	51 40	51 40
Octbr.-Novbr.	161 —	161 —	Loco 70 er	31 90	31 90
Novbr.-Decbr.	161 —	161 —	Octbr.-Novbr. 70 er	31 —	30 90
April-Mai	164 —	164 —	Novbr.-Decbr. 70 er	30 60	30 50
Petroleum loco	12 —	12 —	April-Mai 70 er	31 70	31 70

Gross-Glogau. 25. October. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Marktzufuhr in Gerste stark, andere Gattungen mittelmässig. Stimmung fest, Preise unverändert. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 16,00—18,00 M., Roggen 16,60—17,20 M., Gerste 13,00 bis 17,00 Mark, Hafer 15,00—16,00 Mark. Alles pro 100 Kilogramm.

Liegnitz, 25. Octbr. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei anhaltend kleinen Zufuhren verkehrte der heutige Markt in ruhige Haltung. Es erzielten: Gelbweizen 18,00 bis 18,20 Mark, Weissweizen 18,00—18,75 Mark, Roggen 17,00—17,25 M., Gerste 16,00—17,00—18,00 M., Hafer 15,75—16,00 M., Raps 29,80 M.

selbst die zum Schluss von auswärts gemeldeten höheren Notirungen vermochten hierauf keinen Einfluss auszuüben, da unsere Preise ohnehin beinahe in Parität mit Berlin stehen.

Die hiesigen Mühlen hielten sich auffallend vom Kauf zurück, da die bestehenden Preise kein Rendiment boten und blieb in Folge dessen die Stimmung ruhig; bei nur einiger Kauflust wäre jedenfalls eine Steigerung eingetreten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 16,70—17,90—18,20 M., gelber 16,50—17,50—18,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Auch in Roggen waren die Zufuhren sehr schwach und ist in dem Geschäftsverkehr insofern eine Aenderung eingetreten, als das Gebirge sich dieswöchentlich im Kaufe zurückhaltend zeigte, und ist es diesem Umstande zuzuschreiben, dass Preise unverändert geblieben sind.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,50—16,70—17,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft hatte fast gar keinen Verkehr zu verzeichnen und sind daher Preise als nominell zu notiren.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. October 170 M. Gd., October-November 170 M. Br., November-December 169 M. Br., April-Mai 169 M. Br.

In Gerste haben die schlesischen Zufuhren merkwürdigerweise sehr nachgelassen und es kamen zumeist fremde, rumänische Gersten zum Angebot, die aber selbst bei etwas gedrückten Preisen schwer untergebracht werden konnten.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—15,60—15,80 Mark, weisse 16,50 bis 17,80 M.

In Hafer machte sich etwas ruhigere Stimmung geltend, da Käufer bei den hohen Preisen sehr zurückhaltend waren. Das Angebot war etwas stärker als in der Vorwoche.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,70—15,20—16,20 Mark.

Im Termingeschäft war der Verkehr ausserordentlich schwach, sodass Preise nur als nominell zu notiren sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 155 Mark Gd., October-November 155 Mark Gd., November-December 154 Mark Br., April-Mai 158 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr begehrt. Kocherbsen gut gefragt und höher, 15,00—16,00—17,00 Mark. — Futtererbsen ohne Angebot, 14,00—15,00—15,50 Mark. — Victoria-Erbsen sehr fest, 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Linsen in matter Stimmung, kleine 15—17—23 M., grosse 34—41 Mark. — Bohnen schwach gefragt, bei stärkerem Angebot 17,00—18,00 M. — Lupinen ohne Angebot, gelbe 7,50—9,50—11,00 Mark, blaue 7,00—8,00—9,50 Mark. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00 bis 15,50—16,00 Mark. — Buchweizen mehr zugeführt, 15,50—16,50 bis 17,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat zeigte sich etwas mehr Kauflust und konnten Inhaber, welche auf höhere Preise hielten, ihre Forderungen leicht durchsetzen, da das Angebot nur schwach war.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—22,00 M.

In Raps machte sich bei besserer Kauflust festere Tendenz geltend und es mussten, da die Zufuhren nur gering waren, einige Posten von hiesigen Lägern genommen werden, wofür Inhaber etwas höhere Preise verlangten und schliesslich auch durchsetzten. Im Allgemeinen war der Geschäftsverkehr nur schwach.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 31,50—30,00—29,00 Mark, Winterrübsen 29,00—27,80—26,80 M.

Hanfsamen stärker angeboten und nur feine Qualitäten verkäuflich. Per 100 Kilogr. 15,00—16,50—17,00 M.

Rapskuchen mehr beachtet. Per 100 Klgr. schles. 14,80—15,20 Mark, fremde 14,40—14,70 M.

Leinkuchen gut behauptet. Per 100 Klgr. schlesische 16,00 bis 16,25 Mark, fremde 14,50—15,00 M.

Palmkernkuchen unverändert. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

In Rüböl war das Termingeschäft sehr unbedeutend und es sind nur einige Realisationen vorgenommen worden, sodass die von auswärts gemeldeten höheren Notirungen ohne Einfluss blieben. Nur für Loco-Waare, die stärker begehrt war, haben Preise etwas angezogen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. October 70,00 M. Br., October-November 66,00 M. Br., November-December 66,00 M. Br., December-Januar 66,00 M. Br., Januar-Februar 66,00 M. Br., Februar-März 66,00 M. Br., März-April 66,00 M. Br., April-Mai 66,00 M. Br.

In Mehl ist die Stimmung ruhig und der Abzug schwächer.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,00—26,80 M. Hausbacken 25,50—26,00 M. Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M. Weizenkleie fein 8,60—9,00 M.

Petroleum unverändert 25,00 Mark, auf Lieferung 25,50 M. per 100 Kilogramm.

Spiritus. Die stärker werdenden Zufuhren neuer Waare hatten zum Schluss der Vorwoche für effective Waare einen erheblichen Preissturz herbeigeführt, da die alten Bestände noch immer nicht geräumt und die Eigner derselben unter dem Eindrucke der neuen Zufuhren erst recht bestrebt waren, sich von ihrem Restlager frei zu machen. Diese Preisbewegung setzte sich auch noch bis Mitte dieser Woche fort, dann aber vermochte sich der Markt zu befestigen, da bei dem ermässigten Preisniveau sich lebhafter Begehr zeigte.

Auch die anderen Wintermonate mussten etwas im Preise nachgeben weil auf einen günstigen Ausfall der Kartoffelernte und daher auf ausgiebige Spiritusproduction gerechnet wird. Demnach kann man die jetzigen Winterpreise als wohlfeil bezeichnen, denn der seit geraumer Zeit wegen der hohen Deports möglichst eingeschränkte Spritconsum des Inlandes beginnt nicht unerhebliche Anforderungen an den Markt zu stellen, und ebenso entwickelt sich das Export-Geschäft bei den gewichenen Preisen, die uns am Weltmarkt concurrenzfähig gemacht haben. Es sind bereits vielfache Spritabschlüsse auf entfernte Lieferung gemacht worden, weil man allgemein die jetzige Lage des Artikels günstig beurtheilt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe October 50er 50,90 M. Br., 70er 31,20 M. Br., Novbr.-Decbr. 70er 29,50 M. Gd., April-Mai 70er 30,50 M. Gd.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Kartoffelstärke 15½—16 Mark, Kartoffelmehl 16—16½ M.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 26. October. Das Geschäft in Kleesamen hat auch in dieser Woche noch keine grössere Ausdehnung genommen, da es positiv an jeglichem Material fehlte, und selbst die geringe vorhandene Kauflust nicht befriedigt werden konnte. Von Rothkleesamen war von neu zugeführten Sachen so gut wie gar nichts vorhanden und sind daher nur einige kleine Posten von hiesigen Commissionslägern gehandelt worden, welche Geschäfte indess nur mit grosser Mühe vollzogen wurden, da Inhaber sich ausserordentlich zäh im Preise zeigten. Die ganze Lage des Kleesaatmarktes ist in diesem Jahre wiederum bisher eine so unverständliche, dass man sich noch nicht ein klares Bild irgend welcher Art schaffen kann. Während von vielen Seiten günstige Berichte über den Verlauf der Rothkleesamenernte eingelaufen waren, sind, wie erwähnt, noch keinerlei Zufuhren herangekommen, was vollkommen den Erfahrungen, wie wir sie bisher hatten, widerspricht. Denn bei guten Ernten war man gewohnt, aus Galizien. Ungarn und anderen österreichischen Productionsdistricten bereits Ende September und Anfang October grösseres Angebot zu sehen. und lässt das Ausbleiben desselben immer mehr die Vermuthung emporkommen, dass die Ernten vielleicht doch nicht einen so grossen Umfang, als wie zuerst in die Welt hinausposaunt wurde, haben, und wird dies Letztere auch schon durch Berichte unterstützt, welche schon nicht mehr so günstig lauten. Wenn trotzdem der Preisstand im Allgemeinen ein so ausserordentlich niedriger geblieben ist, so mögen vorläufig noch die ausländischen Offerten daran Schuld tragen, welche für durchschnittlich gute Qualitäten ziemlich billig lauteten, auch ist der Umstand daran Schuld, dass Consumenten in diesem Jahre im Allgemeinen zu der Ansicht gekommen sein mögen, dass das Warten günstiger als der frühe Einkauf ist, und diese Zurückhaltung eine Besserung der Preise nicht aufkommen lässt. Nicht zu bezweifeln ist, dass die geringste Anregung wohl dazu angethan ist, den Preis plötzlich in die Höhe zu bringen.

Von Weisskleesamen war das Angebot gleichfalls unbedeutend und sind nur zumeist feinere und feinste Qualitäten, welche indessen wenig vorhanden waren, beachtet worden. Preise haben mehr eine anziehende als abfallende Tendenz gezeigt. Schwedischkleesamen war trotz geringen Angebotes wegen zu hoher Forderungen schwer verkäuflich. Thymothé schwach zugeführt und zu hoch im Preise gehalten. Alle anderen Sämereien noch ohne Belang.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 35—38—42—45 Mark, Weissklee 30—35—40—45—50 Mark, Schwedischklee 30—35—40—45—48 M., Thymothé 20—24—26—27 M., Gelbklee 18—20—22 M., Tannenklee 35 bis 40—45 Mark.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Müller, Consul Antwerpen.
Guradze, Lt. u. Rgb., Tost.
Hoffmann, Dom.-Pächter, n. Frau, Skorischau.
Frau Weybruch, n. Tochter, Dessau.
Buh, Kfm., Waldenburg.
Hoffmann, Forst-Assessor, Giersdorf.
Schimmelbusch, Fabrikant, Kaiserslautern.
Keßler, Kfm., Bremen.
Belling, Kfm., Hohenkrug.
Ebhardt jr., Lassendorf.
Becker, Fabrik-Dir., Berlin.
Heider, Kfm., Barmen.
Ebhardt, Oberamtm., n. Fr., Lessendorf.
Halm, Hauptm., n. Fr., Sagan.
Fr. Rgb. Bonte, n. Tocht. u. Nichte, Hirschfeldau.
Specht, Prem.-Lieut., Sagan.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle Nr. 688.
Nitzsche, Fabrikbes., n. Fr., Opatowek.
Schumann, Fabrikb., n. Fr., Jannowitz.
Wolf, Director, Aloft.
Fröhlich, Fabrik., Grünstadt.
Rosenbaum, Kfm., Leipzig.
Helmke, Kfm., Berneck.
Lindau, Kfm., Magdeburg.
Mendel, Kfm., Köln.
Bierbach, Kfm., Altena.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle 499.
v. Goldfuß, Landrath, Nimptsch.
Graf v. Schwerin, Reg.-Ref., Schweidnitz.
Schmitz-Mießen, Kfm., Aachen.
Christoph, Fabrikbes., Niesky.
Maas, Kfm., Elbing.
Gutt, Forstmstr., n. Gem., Eichhorst b. Zawadzki.
Reuter, Kfm., Berlin.
Kabe, Commerzienrath, Sorau N.-L.
Diefenbach, Eisenbahn-Dir., Berlin.
Frau Baumstr. Lorenz, Oppeln
Frau Ing. Arnold, n. Sohn, Darmstadt.
Frau Selle, Beuthen OS.
Bönnecke, Kfm., Braunschweig
Rawetzky, Stadtrath, Sommerfeld.
Dittmar, Kfm., Gassen.
Dr. Kremser, n. Fam., Wandsbeck.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Kärnbach, Rgutsp. u. Lieut., Reesewitz.
Rauhut, Apothekenbes., n. Gem., Neurode.
Frau Maschinenmstr. Kosack, Pleß.
Steinert, Kreisbaumstr., Falkenberg.
Krall, Kfm., Berlin.
Kamps, Kfm., Brandenburg.
Ullrich, Kfm., Annaberg.
Edlich, Kfm., Leipzig.
Schulz, Kfm., Berlin.
Stehlik, Kfm., Altwasser.
Seckendorf, Kfm., Greiz.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Dr. Wiedemann, pr. Arzt, n. Gem., Grottkau.
Sommerfeld, Ober-Amtm., n. Gem., Gr.-Wartenberg.
Bozyško, Gutsbes., n. Gem., Kalisch.
Bozyško, Rentier, Wielun.
Stenzel, Pfarrer, Bärwalde.
Trautwein Uhrmacher, Schweidnitz.
Stevenson, Kfm., Stettin.
Nolte, Kfm., Hamburg.
Eichholz, Kfm., Leipzig.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,65 G	101.75 bz
D. Reichs-Anl.	4	107,60 B	107.75 B
do. do.	3½	102,80 bzB	102,75 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75 B	106,30à35 bzG
do. do.	3½	103,30 B	103,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,20 B	100.20 bz
do. Lit. A.	3½	100,25 B	100,10à20 bz
do. Rusticale	3½	100,15 bz	100,10à20 bz
do. Lit. C.	3½	100,15 bz	100,10à20 bz
do. Lit. D.	3½	100,20 bzB	100.20 bz
do. altl.	4	100,60 B	100.75 bzB
do. Lit. A.	4	100,60 B	100,75 B
do. do.	4½	--	—
do. n. Rusticale	4	100,60 B	100,65 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	100,60 B	100,70 B
do. Lit. B.	4	101,75 bz	—
do. Posener	4	100,75 B	100,70 B
do. do.	3½	100,30à25 bz	100.25 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104.50 B	104,50 B
do. Landesclt.	4	101,00 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,10 G abgest.	100,90 bzG abgst
do. do.	3½	100,30 B	100,25 B

gest. 101,00 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,30 bz S. II	99,40 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,20 B	101,25 B
do. rz. à 110	4½	110,75 bz	110,50 bzG
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—

99,30 bz — 99,40 B

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 B	101,00 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,80 B	102,70 B
do. v. 1879	4½	103,60 B	103,60 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,80 B	102,70 B

(abgest.) (abgest.)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)

abgestempelte	102,80 B	102,70 B
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,80 B	102,70 B
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

	1887	1888		
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	125,50 G	125,75 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	92,75 G	92,50 G
Italien. Rente	5	93,60à55 bz	93,60 B kl. 3,80à65 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	58,30 bzB	58,25 B
Krak.-Oberschl.	4	100,50 B	100,50 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,75 B	96,75 B
Oest. Gold-Rente	4	94,00 G	94,20 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,10à0,5 bzB kl. 3,60bz	73.25 bzB
do. do. A/O.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	121,90 G	122,00 B
Poln. Pfandbr.	5	62,20 G	62,20 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,90à95 bz	57,00 bz
Rum. am. Rente	4	85,50 B	85,50 B
do. do. do.	5	96,70 bz	96,70 B
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,75 G	106,90 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,25 bz	93,15 bz
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	64,75 G	64,75 G 50bzB
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,40 B	17,40 B kl. 17,50bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,25 G	81,25 B
Ung. Gold-Rente	4	86,25 G	86,60à70 bzB 100r7,50bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,35 B	98,40 B
do. Pap.-Rente	5	82,90 B	83,35à40 bzB

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	113,75 B	113,50 G
do. Wechslerb.	4½	6	108,75 G	108,90 G
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	138,35à50 bz	138,75à60 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1887. 1888.

	1887	1888		
Archimedes	10	10	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	128,00 ebz	128.50 à 128 bzG
do. Strassenb.	6	7	147,75 G	147,75 G
do. Wagenb.-G.	5	9	183.00 B	182,50 G
Donnersmrckh.	0	3	83,25à2,90 bz B	84,40à10 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	117à16,85à7,50bz B	117,50à18,00 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	135,00 bzG	135,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	127,00 G	127,00 G
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,50 B	141,00 B
do. Immobilien	5½	6	117.50 B	118,00 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	6⅓	7⅔	140,75 B	140,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	195,00 G	195,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	195,00 G	195,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 G	138,00 B bz
Laurahütte	5½	6½	175,25 B	177,40à8,00 bz
Ver. Oelfabrik	5½	5¾	95,00 G	95,00 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	174,00 B	175,00 G

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	171,10 bzG	171,35 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	211,75 bz	211,75 bz

Wechsel-Course vom 25. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,385 bz
do. do.	5	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,85 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	211,40 B
Wien 100 Fl.	4	8 T	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 26. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M. Pf.	gute niedr. M. Pf.	mittlere höchst. M. Pf.	mittlere niedr. M. Pf.	gering. Waar. höchst. M. Pf.	gering. Waar. niedr. M. Pf.
Weizen, weiss	18 20	18 —	17 60	17 20	16 60	16 10
Weizen, gelb	18 10	17 80	17 50	17 10	16 50	16 —
Roggen	17 —	16 80	16 60	16 30	16 10	15 90
Gerste	16 50	16 —	15 70	15 30	14 50	13 —
Hafer	16 —	15 80	15 60	15 40	15 20	14 80
Erbsen	17 —	16 50	16 —	15 50	14 50	14 —

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	feine Pf.	mittlere M.	mittlere Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	29	80	28	10	26	60
Winterrübsen	29	—	27	60	26	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 26. October. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 26 Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 171,00 Gd., Octbr.-Novbr. 170,00 Br., Novb.-Decbr. 169,00 Br., April-Mai 169,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Gd., October-November 155,00 Gd., Novbr.-December 154,00 Br., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 70,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 50,90 Br., 70er 31,20 Br., Novbr.-Decbr. 70er 29,50 Gd., April-Mai 70er 30,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 28. October:
Roggen 171,00, Hafer 155,00, Rüböl 70,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 26. October: 50er 50,90, 70er 31,20 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.